

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 29.

Telegraphisch-Anschluss  
Nr. 7.

50. Jahrgang.  
Dienstag, den 6. Februar

Telegrammadresse:  
Tageblatt.

1900.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 170, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Aus Stadt und Land.

(Mittellungen von allgemeinem Interesse werden dankbar entgegengenommen und eventl. honoriert.)

**Lichtenstein, 5. Febr.** Gestern abend beging der Evangelische Arbeiterverein im Saale des Ratskellers hier die Nachfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelm II. durch einen Familienabend, welcher recht zahlreich besucht war. Ein reichhaltiges Programm, in welchem verschiedene Musikvorträge, sowie Solo-Gesänge abwechselten und bei welchen die Herren Pastor Hoffmann, Schuldirektor Schmidt, Kantor Fischer und Pfl. Martin aus Gallberg, sowie die Herren Vorsteher Lauterlein, Oskar Apel und der 13jährige Arwed Köhnisch (Sohn des Herrn Stadtwachmeister Köhnisch) von hier mitwirkten, wurde den Anwesenden geboten, und die freundlichen Darbietungen fanden dankbare Aufnahme. Das Hauptinteresse des Abends bot der Vortrag des Herrn Pastor Werner aus Mülsen St. Micheln. Derselbe zeichnete in seiner trefflichen Ansprache, die auch den Zweck des Evangel. Arbeitervereins darlegte, ein erhabenes Bild von dem Leben unseres Kaisers Wilhelm II. und zwar schilderte er dessen Frömmigkeit, die er jederzeit in seinen Worten und Thaten beweist, die Fürsorge, die er für sein deutsches Volk hegt, und die sich in dem Ausbau von Wohlfahrtsanstalten kund gibt und die christliche Liebe, welche sein Fürstentum besetzt und die ihn uns als Friedensfürst so hoch und erhaben erscheinen lässt. Der Schluss des Herrn Redners gipfelte in dem Wunsche, daß Gott uns recht lange unsern guten Kaiser Wilhelm erhalten möge zum Segen des ganzen Volkes und endete mit einem dreifachen Hoch auf denselben. Außer den Solovorträgen fanden auch Allgemeingesänge statt und verlief der Abend in geselliger, schöner Weise.

Im Güterrechtsregister des hiesigen Rgl. Amtsgerichtes ist heute eingetragen worden: der Gutsbesitzer Herr Carl Ernst Ebersbach und dessen Ehefrau Anna Marie geb. Mehlhorn verw. gewesene Fröhlich, beide in Mülsen St. Niklas, haben am 31. Januar dieses Jahres Gütertrennung vereinbart.

Der Februar, der kürzeste in der Reihe der zwölf Monate, hat seinen Anfang genommen. Sein Name bedeutet ein Sühnefest und stammt ab von dem lateinischen februare, d. h. reinigen, sühnen. In Rom war der alte Jahresanfang auf den 1. März festgesetzt. Der vorhergehende Monat war der Reinigungsmonat. Das Volk wurde in demselben von Sünde und Schuld gereinigt. Außerdem fanden in diesem Monat alte, heilige Gebräuche statt, um die Seelen der Abgeschiedenen zu versöhnen und umherirrenden Schatten Ruhe zu verschaffen. Der große Frankenkönig Karl gab diesem Monat den Namen Hornung. Das alte Wort Horn bedeutet Rot oder weiche Erde und wurde wohl darum als Name gewählt, weil in dieser Zeit die Erde häufig durch Tauwetter erweicht wird. Auf den echten Wintermonat Januar folgt der „unechte“, das bedeutet das altnordische Wort hornungr. Und unecht ist auch in der Regel der Februar. Es ist halb Winter, halb Frühling. Aber eine recht freundliche Seite kann man ihm doch abgewinnen. Er ist der närrische Monat des Jahres, und die Verhältnisse bringen es heuer mit sich, daß ungestört bis Ende Februar Spiel und Tanz und Wummenschanz, also Carnevalsfeiern abgehalten werden können. Erst am 27. Februar ist Fastnacht und damit offizieller Schluß der tollen Faschingszeit. Recht deutlich merken wir im Februar, wie die Tage anfangen zu langen. Mit der Zunahme des Lichtes wächst aber auch unsere Hoffnung auf den nahestehenden Frühling, zumal

die ersten Voten des Lenzes, zurückkehrende Zugvögel, sich schon hier und dort beobachten lassen!

Die Vertreibung der Bedarfsartikel schreitet unentwegt vorwärts. Ein Gewerbe nach dem andern, eine Industrie nach der andern schlägt jetzt auf. Neuerdings haben auch die Tintenfabriken eine Preissteigerung angekündigt, allerdings ohne zu verraten, was sie zu diesem Schritte veranlaßt.

Der Verein für sächsische Volkskunde hat vor einigen Wochen ein wertvolles Werk über sächsische Volkskunde erscheinen lassen, das einen Ueberblick über die bisherigen Ergebnisse auf dem Arbeitsgebiete des Vereins giebt. Es hat sich dabei herausgestellt, daß es für einzelne Zweige der sächsischen Volkskunde noch sehr an den nötigen Vorarbeiten fehlt. Es ist daher wünschenswert, daß weitere Kreise sich an der Beschaffung dieser Unterlagen beteiligen. Ein Punkt, um den es sich hierbei handelt, ist die typische Einrichtung der sächsischen Bauernstuben in den verschiedenen Teilen des Landes. Geistliche, Lehrer und sonstige Freunde der Volkskunde werden daher gebeten, Beschreibungen der typisch wiederkehrenden Einrichtungen der Stuben, sei es eines bestimmten Dorfes oder einer ganzen Gegend, womöglich unter Beigabe von Grundrissen, an den Leiter des Museums für sächsische Volkskunde, Herrn Maler O. Seyffert-Dresden (königliche Kunstgewerbeschule) einzuliefern. Es handelt sich dabei um die Anlage der Türen, der Fenster, Ort des Ofens und seiner Feuerung (von außen oder innen), der Ofenbank und der sonstigen beweglichen oder unbeweglichen Geräte. Wünschenswert ist es auch, daß Liebhaber-photographen Photographien von solchen typischen Bauernstuben an die genannte Stelle einreichen. Sie werden damit der Wissenschaft der Heimatkunde gute Dienste leisten.

Ortmannsdorf, 3. Febr. In Marienau ist die Lehrerstelle frei geworden, trotz mehrfacher Ausschreibungen hat sich aber ein Bewerber nicht gefunden. Der hiesige Schulvorstand beabsichtigt, oberbehördliche Zustimmung vorausgesetzt, den Unterricht dort durch die hiesigen Lehrer erteilen zu lassen.

Ein Bauunternehmer wurde von einem jugendlichen Radfahrer, dem Sohne eines Fabrikanten, mit dem Rade angefahren und geringfügig verletzt, sowie die Kleider beschädigt. Er schrieb dessen Vater einen Brief, worin er 30 Mk. Entschädigung verlangte, andernfalls er den Sohn wegen Fahr-übertretung, Körperverletzung und Sachbeschädigung bei der Staatsanwaltschaft anzeigen werde. Der Fabrikant übergab diesen Brief, statt zu zahlen, der Staatsanwaltschaft, und nunmehr wurde der Bauunternehmer wegen verfruchteter Erpressung vom Landgerichte Dresden zu drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenverlust verurteilt.

In Dresden findet in den Tagen vom 24. bis 27. September d. J. die diesjährige Hauptversammlung des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine statt. Soeben ist in Dresden der Ortsausschuß zur Vorbereitung der Versammlung zusammengetreten. Das Protokoll hat Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, übernommen; Vorsitzender des Ausschusses ist Oberbürgermeister Deutler, stellvertretende Vorsitzende sind Regierungsrat Dr. Ermisch und Ratsarchivar Dr. Richter. Der Gesamtverein wurde im Jahre 1852 auf Veranlassung des damaligen Prinzen, späteren Königs Johann von Sachsen in Mainz gegründet. Prinz Johann hatte auch den Vorsitz in der zweiten Jahresversammlung zu Nürnberg 1853. Zugleich mit dieser Hauptversammlung feiert der 1825 gegründete königlich sächsische Altertumsverein, an

dessen Spitze Prinz Georg steht, sein 75jähriges Jubiläum, und zugleich findet der zweite Deutsche Archiwtag und der erste Tag für Denkmalspflege statt. Man hofft, daß eine Festigung im Bankettsaale der Albrechtsburg in Meissen stattfinden werde.

Eine Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindevertreter hat das sozialdemokratische Central-Agitationskomitee für Sachsen für den 25. März nach Chemnitz einberufen. Auf der Konferenz soll der Entwurf zu einem einheitlichen sozialdemokratischen Gemeindevahlprogramm durchberaten, die Organisation der Gemeindevertreter besprochen und zur Gemeindevahlagitation, sowie zu Gemeindeangelegenheiten Stellung genommen werden.

Oberlungwitz, 3. Febr. Am heutigen Tage trat das älteste Mitglied unserer Gemeinde, der alte Rothes, in sein 93. Lebensjahr. Der mit einem so außergewöhnlich hohen Lebensalter Begnadete befindet sich noch den Verhältnissen nach wohl. Nicht unerwähnt sei, daß der biedere Alte vor einiger Zeit mit seiner dritten Frau die silberne Hochzeit feiern konnte.

Zeelingsfeldt, 2. Febr. Zwei Schwindler sind hier vom Gendarm Peter verhaftet worden, weil sie für die Duren sammelten. Sie führten ganz ordnungsmäßig angelegte Listen, hatten auch bereits 26 Mk. herausgeschlagen. Das Publikum thut gut, seine Beiträge nur den öffentlich bekanntgegebenen Sammelstellen zuzuführen.

### Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm antwortete auf die Mitteilung des Statthalters der Reichsländer, daß dort Flottenvereine sich gebildet haben, u. a. wie folgt: „Daß im Reichslande Deutschlands Interesse immer mehr zur Erkenntnis gelangen, spricht für das wachsende deutsch-nationale Empfinden der Esch-Lochtinger und daß jenes in einem Binnenlande geschieht, beweist, daß eine mehrfache Flotte nicht einseitig den Unternehmungen unserer großen Handelsplätze dient, sondern unserer gesamten Volkswirtschaft und ihrer erfolgreichen Betätigung in der Welt not ist und zwar bitter not ist.“

Kiel, 3. Febr. Ein maritimes Schauspiel, wie es äußerst selten ist, wurde am letzten Donnerstag in Kiel geboten. Der Generalinspektor der Marine ließ in aller Frühe Generalmarsch schlagen und sämtliche Marineteile in Kiel und der Festung Friedrichsort alarmieren. Alle Kriegsschiffe auf dem Hafen, alle Forts, die Leuchtfeuer wurden durch Signale verständigt, und so war bis nach Mittag die Probemobilmachung im vollsten Gange. Die Schiffe machten in aller Eile Dampf auf und gingen in See, die Forts wurden durch die Mannschaften der Matrosenartillerie innerhalb 2 Stunden besetzt und auf den Leuchttürmen im Gebiet des Kriegshafens wurden Signalmannschaften postiert. Es ging alles am Schnürchen. Hat schon ein Generalmarsch in irgend einer Garnison seinen Reiz, um wieviel mehr mußte dieser es haben, da es sich um eine probeweise Mobilmachung der halben deutschen Marine handelte. Gerade bei ihr gilt es „allezeit bereit“ zu sein. Es macht doch einen eigenartigen Eindruck, wenn man mehr denn ein halbes Duzend stolzer Kriegsschiffe „klar zum Gefecht“ machen und dann in See dampfen sieht — auch wenns nur zur Übung ist.

### Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 3. Febr. Die „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht ein Interview mit dem persischen Gesandten über den Abschluß einer